



**Stadt
Luzern**

Stadtrat

Bericht und Antrag

an den Grossen Stadtrat von Luzern
vom 31. März 2021 (StB 240)

B+A 10/2021

Sicherheit durch Prävention im öffentlichen Raum

- Aktualisierung des Auftrages der SIP
- Sonderkredit

**Vom Grossen Stadtrat mit
einer Protokollbemerkung
beschlossen am 10. Juni 2021.
(Definitiver Beschluss des Grossen
Stadtrates am Schluss dieses Dokuments)**

Bezug zur Gemeindestrategie 2019–2028 und zum Legislaturprogramm 2019–2021

Strategische Schwerpunkte gemäss Gemeindestrategie

- **Quartiere stärken**
Leitsatz: Die Quartiere sind als Wohn-, Aufenthalts-, Arbeits- und Identifikationsorte der Schlüssel für eine erfolgreiche und nachhaltige Entwicklung der Stadt Luzern.
- **Sorgsamem Umgang mit den Lebensgrundlagen pflegen**
Leitsatz: Die Stadt Luzern und ihre Bewohnerinnen und Bewohner sorgen dafür, dass die Lebensgrundlagen für Menschen, Tiere und Pflanzen erhalten bleiben.
- **Aufenthaltsqualität im öffentlichen Raum steigern**
Leitsatz: In der Stadt Luzern sind Strassen, Plätze und Grünräume als attraktive Aufenthalts-, Begegnungs- und Bewegungsräume gestaltet.
- **Solidarische Stadt für alle Generationen**
Leitsatz: In der Stadt Luzern wird das Miteinander von Menschen unterschiedlicher Generationen, aber auch Kulturen und sozialer Gruppen gelebt.

Legislaturgrundsätze und -ziele gemäss Legislaturprogramm

Allgemeine Verwaltung

Legislaturgrundsatz L4 Die Stadt Luzern lebt eine hohe Kundenorientierung, Informations-, Dialog- und Partizipationskultur.

Öffentliche Ordnung und Sicherheit

Legislaturgrundsatz L6 Luzern ist eine sichere und saubere Stadt. Bevölkerung, Gäste und Gewerbe fühlen sich sicher.

Legislaturziel Z6.2 Die Stadt verfügt jederzeit über genügend Ressourcen, um eine hohe Sicherheit und Sauberkeit zu gewährleisten.

Legislaturgrundsatz L7 In der Stadt Luzern wird eine friedliche Koexistenz der unterschiedlichen Nutzergruppen in den öffentlich zugänglichen Räumen gelebt.

Legislaturziel Z7.1 Die Stadt hat die Präventions- und Vermittlungsarbeit bei Nutzungskonflikten im öffentlichen Raum weiter verstärkt.

Gesundheit

Legislaturgrundsatz L12 Die Stadt Luzern unterstützt die gesunde Entwicklung der Wohnbevölkerung und insbesondere von Kindern und Jugendlichen.

Soziale Sicherheit
Legislaturgrundsatz L16

Die Stadt Luzern fördert die berufliche und gesellschaftliche Integration aller benachteiligten Bevölkerungsgruppen.

Übersicht

Seit 2005 fördern die Mitarbeitenden der SIP – Sicherheit, Intervention, Prävention das friedliche, respektvolle Zusammenleben im öffentlichen Raum der Stadt Luzern. In den vergangenen 15 Jahren wurde die SIP zu einer wichtigen Partnerin im Sicherheits- und Sozialverbund der Stadt Luzern. Sie wirkt in enger Zusammenarbeit mit Luzerner Polizei, kirchlicher Gassenarbeit und vielen weiteren Partnerorganisationen innerhalb und ausserhalb der Verwaltung.

Das Aufgabenspektrum der SIP, aber auch gesellschaftliche Aspekte wie die Nutzung des öffentlichen Raums wurden seit 2005 vielfältiger und betreffen mittlerweile ein deutlich grösseres Gebiet der Stadt Luzern. Der Nutzungsdruck auf den öffentlichen Raum wird in Zukunft zunehmen und damit auch zu neuen Herausforderungen für die SIP führen.

Gestützt auf das Legislaturziel Z6.2 «Die Stadt verfügt jederzeit über genügend Ressourcen, um eine hohe Sicherheit und Sauberkeit zu gewährleisten», hat die Sozial- und Sicherheitsdirektion die Firma EBP Schweiz beauftragt, die vergangenen und möglichen künftigen Entwicklungen der SIP aufzuzeigen und die Aufgaben sowie die Wirkung der SIP zu analysieren. EBP verfügt als Verfasserin der Sicherheitsberichte der Stadt Luzern seit 2007 über viel Wissen zum Themenfeld Sicherheit im öffentlichen Raum in Luzern. EBP hat aufgrund einer Grundlagenstudie, eines Workshops mit dem SIP-Team und zweier Workshops mit den wichtigsten Partnerorganisationen einen Bericht erstellt, der die Basis des vorliegenden Berichtes und Antrages bildet.

Der Stadtrat legt dem Grossen Stadtrat mit dem vorliegenden Bericht den aktuellen Auftrag der SIP sowie die festgestellten Lücken in der Auftragserfüllung dar und beantragt einen Sonderkredit zur Aufstockung der Personalressourcen, damit die SIP dem Bedarf entsprechend im ganzen Stadtgebiet eingesetzt werden kann.

Inhaltsverzeichnis	Seite
1 Ausgangslage	6
1.1 Entwicklung im öffentlichen Raum seit 2005	6
1.2 Die SIP: Seit 15 Jahren im Einsatz für die Stadt Luzern	8
2 Strategie der SIP	13
2.1 Vision und Zielsetzung	13
2.2 Arbeitsweise und Zielgruppen: Die vier Rollen der SIP	13
2.3 Wirkungen	19
2.4 Erfolgsfaktoren	20
3 Künftige Entwicklungen und Herausforderungen	21
3.1 Steigender Nutzungsdruck und vielfältigere Nutzung führen zu mehr Vermittlungsbedarf	22
3.2 Diverse Anspruchsgruppen im öffentlichen Raum erfordern vertieftes Fachwissen	22
3.3 Zusätzliche Ereignisse im öffentlichen Raum erfordern Flexibilität	23
3.4 Steigender Bedarf in dezentralen Wohnquartieren der Stadt erfordert mehr Mobilität	23
4 Handlungsbedarf Personalressourcen	24
4.1 Mehrwert 1: Einführung systematischer Doppelpatrouillen	25
4.2 Mehrwert 2: Qualifiziertes Personal in jeder Doppelpatrouille	27
4.3 Mehrwert 3: Mehr Präsenz an dezentralen Plätzen	28
4.4 Mehrwert 4: Flexiblere Reaktion auf dringenden Handlungsbedarf im öffentlichen Raum	29
4.5 Mehrwert 5: Qualifikation des Teams entspricht den hohen Anforderungen	30
5 Kreditrecht und zu belastendes Konto	31
6 Antrag	32

Der Stadtrat von Luzern an den Grossen Stadtrat von Luzern

Sehr geehrte Frau Präsidentin
Sehr geehrte Damen und Herren

1 Ausgangslage

1.1 Entwicklung im öffentlichen Raum seit 2005

Der Nutzungsdruck im öffentlichen Raum in der Stadt Luzern hat in den letzten 15 Jahren stetig zugenommen. Im Jahr 2005 zählte die ständige Wohnbevölkerung in der Stadt Luzern rund 74'000 Menschen, heute sind es über 82'000. Die Zahl der Pendlerinnen und Pendler in die Stadt stieg auf über 60'500 und die Anzahl Touristen erhöhte sich seit 2005 gar um 60 %. Auch die Anzahl von Veranstaltungen im öffentlichen Raum stieg: Seit 2007 wird der SwissCityMarathon jährlich durchgeführt, «Jeder Rappe zählt» fand zwischen 2011 und 2018 viermal auf dem Europaplatz statt und 2016 und 2018 kamen beispielsweise rund 70'000 Personen zum zweitägigen Open-Air «Allmend rockt», einer Konzertveranstaltung von bislang nicht gekannter Grösse in Luzern.

Die Stadt Luzern fördert seit längerem aktiv die Attraktivität und Sicherheit ihrer öffentlichen Räume: beispielsweise 2006 mit der ersten Buvette auf dem Inseli, die im Sommer ein durchmisches Publikum anzieht und seither für ein verbessertes Sicherheitsgefühl an diesem ehemaligen «Hot-spot» sorgt. Im Sommer 2020 gab es bereits sechs Buvetten an verschiedenen Orten rund um den See und an der Reuss. Als weiteres Beispiel für die gestiegene Nutzung des öffentlichen Raums ist die Förderung des Reussschwimmens zu nennen. Die Stadt erstellte verschiedene Ein- und Ausstiegsstellen und machte mit der Neugestaltung des Reusszopfs einen weiteren attraktiven öffentlichen Raum einem breiten Publikum zugänglich.

Das Nachtleben wächst und wandelt sich seit 2005 auch stetig und zieht immer mehr Personen an. Das Angebot der Nachtbusse und Zugverbindungen während der Nacht wurde im Vergleich zu 2005 stark ausgebaut. Damit wurde auch der Einzugsradius dieser Gäste immer grösser.

Mit der Eröffnung der Kontakt- und Anlaufstelle für Suchtbetroffene in der GasseChuchi im Jahr 2008 erhielten drogenabhängige Menschen einen Ort, an dem sie unter hygienischen Bedingungen mitgebrachte Drogen konsumieren können. Ziel der Kontakt- und Anlaufstelle ist es, den Suchtbetroffenen Erste Hilfe zu leisten sowie Informationen und medizinische Beratung anzubieten. Gleichzeitig wird die Bevölkerung vor den negativen Auswirkungen des illegalen Drogenkonsums im öffentlichen Raum geschützt. Nach der Schliessung um 17 Uhr halten sich deutlich mehr Suchtbetroffene im öffentlichen Raum auf. Die Eröffnung der Kontakt- und Anlaufstelle führte 2008 in der GasseChuchi zu strengeren Zutrittsregeln. Menschen, die nicht von einer schweren Drogensucht betroffen waren, wurden nicht mehr zugelassen und halten sich im Vergleich zur Zeit vor der Eröffnung der Kontakt- und Anlaufstelle vermehrt im öffentlichen Raum auf.

Der Sicherheitsbericht der Stadt Luzern¹ analysiert seit 2007 alle drei Jahre verschiedene sicherheitsrelevante Themen im öffentlichen Raum. In breit abgestützten Arbeitsgruppen beurteilen zahlreiche Akteure, die für die Sicherheit und die Aufenthaltsqualität der öffentlichen Räume der Stadt zuständig sind, den öffentlichen Raum bezüglich objektiver Sicherheit und Sicherheitsgefühl der Nutzenden. Alle drei Jahre schätzen die Arbeitsgruppen auch die Veränderungen seit der Publikation des letzten Berichtes ein. Gemäss diesen Einschätzungen hatte sich die Lage im öffentlichen Raum in den Bereichen Littering, Ruhestörungen und Störungen aufgrund von übermässigem Alkoholkonsum bis 2010 akzentuiert. Seitdem ist die Entwicklung in diesen Bereichen stabil geblieben oder hat sich beispielsweise bei den Ruhestörungen oder dem Drogenkonsum sogar verbessert (siehe Abb. 1). Auch in anderen Themenfeldern wie Belästigungen, Drogenkonsum und Strassenprostitution bleibt die Lage im öffentlichen Raum seit 2007 konstant.

Die Zunahme des Nutzungsdrucks und die relativ stabile Sicherheitslage im öffentlichen Raum sind nicht als Widerspruch zu werten, sondern zeigen auf, dass die Stadt Luzern bisher erfolgreich mit den steigenden Herausforderungen umzugehen wusste. Die Sicherheitsberichte halten in diesem Zusammenhang auch fest, dass die SIP eine wichtige Akteurin im Sicherheitsverbund der Stadt ist und massgeblich zur Sicherheit und der hohen Aufenthaltsqualität im öffentlichen Raum beiträgt.

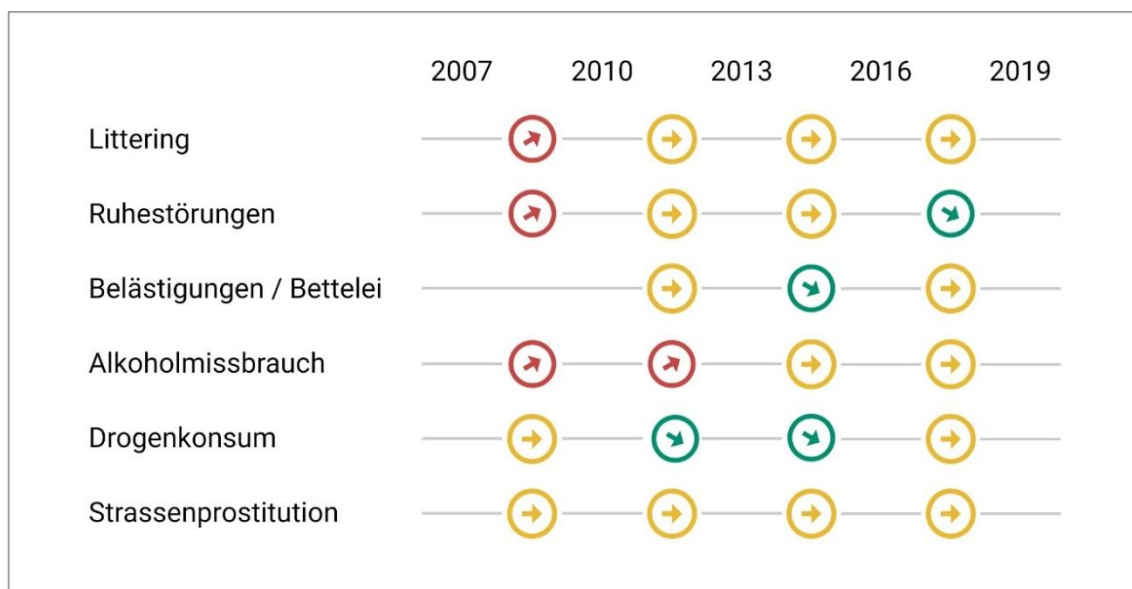


Abb. 1: Entwicklung der Relevanz von Ereignissen im öffentlichen Raum in der Stadt Luzern

¹ https://www.stadt Luzern.ch/_docn/2279423/2019-07-23_Sicherheitsbericht_Luzern.pdf

1.2 Die SIP: Seit 15 Jahren im Einsatz für die Stadt Luzern

2005–2008: Pilot- und Startphase

Die SIP wurde 2005 mit dem Ziel gegründet, Sicherheit und Sauberkeit im öffentlichen Raum zu verbessern. Im Fokus des Pilotversuchs der Arbeit der SIP stand die Beruhigung der Situation im Vögeligärtli, wo damals Drogen vermehrt offen gedealt und konsumiert wurden. Nach der Evaluation des Projekts² beschloss der Stadtrat, die SIP in den Jahren 2006 und 2007 weiterzuführen, dies mit durchschnittlich 400 Stellenprozent.³ 2007 war die SIP erstmals ganzjährig im Einsatz. Der Grosse Stadtrat beschloss im Sommer 2008 die definitive Einführung der SIP; dazu sprach er ein jährliches Budget von rund Fr. 915'000.–.⁴

2008–2012: Findungs- und Überzeugungsphase

In ihren Anfangsjahren fokussierte die SIP auf die Beruhigung spezifischer Brennpunkte, neben dem Vögeligärtli waren dies beispielsweise der Europa- und der Bahnhofplatz, das Inseli und die Ufeschötti (siehe Abb. 2). Die SIP überprüfte die Situation in diesen öffentlichen Räumen laufend und passte ihre Einsätze flexibel an. Zu Beginn widmete sich die SIP ausschliesslich der Förderung des respektvollen Zusammenlebens im öffentlichen Raum, weitete ihren Aufgabenbereich aber zunehmend um weitere Aspekte wie beispielsweise die Jugendsuchtprävention aus. Auch baute die SIP ihr Netzwerk mit Partnerorganisationen stetig aus und investierte in die Aus- und Weiterbildung ihrer Mitarbeitenden.

2010 fusionierten die Stadt- und die Kantonspolizei zur Luzerner Polizei, mit der die SIP eine gut abgesprochene, sich ergänzende Zusammenarbeit pflegt. Aufgrund der schwierigen finanziellen Lage der Stadt Luzern wurde das Budget der SIP 2011 auf rund Fr. 780'000.– gekürzt. Die SIP reduzierte infolgedessen ihre Einsatzzeiten. 2012 bekräftigte der Grosse Stadtrat die Bedeutung der SIP.

² SIP – Sicherheit, Intervention, Prävention in der Stadt Luzern, Evaluation des SIP-Programms vom Mai 2006 bis September 2007, Ernst Basler + Partner, 2008.

³ Zuzüglich der temporär Angestellten auf Stundenlohnbasis.

⁴ Die SIP umfasste 2008 600 bis 800 Stellenprozent, je nach Anzahl der Mitarbeitenden im Stundenlohn und Praktikanten.

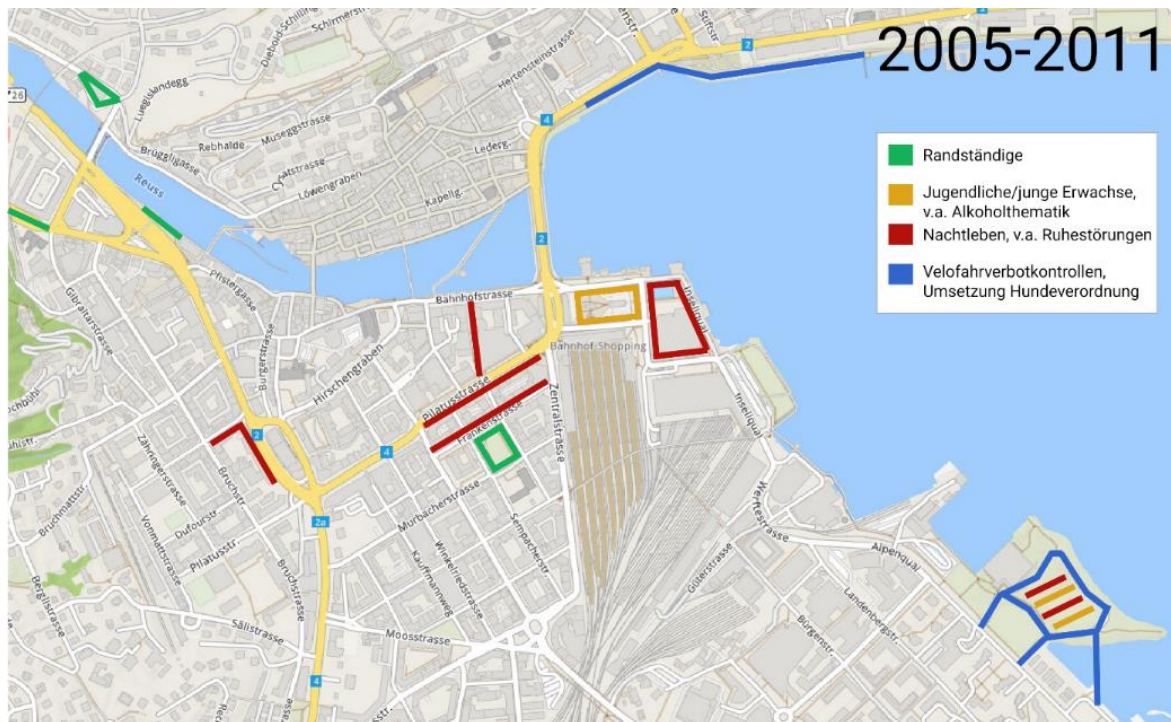


Abb. 2: Einsatzgebiete der SIP zwischen 2005 und 2011 und Schwerpunkte der dortigen Einsätze (Quelle: M. Illi, ehemaliger Sicherheitsmanager Stadt Luzern)

2012 bis heute: Etablierungs- und Konsolidierungsphase

Im Jahr 2015 zeichnete sich eine weitere Sparrunde innerhalb der städtischen Verwaltung ab. Daher schärfte die SIP ihr Profil hinsichtlich ihrer Tätigkeiten, ihrer Einsatzplanung und ihrer Zusammenarbeit mit Partnerorganisationen.

2016 wurde das Budget der SIP von Fr. 780'000.– auf rund Fr. 614'000.– reduziert. Damit umfasste die SIP statt 700 noch 500 Stellenprozent und zusätzlich zwei statt drei Zivildienstleistende.

Im gleichen Jahr gab sich die SIP durch die blauen Jacken und T-Shirts mit prominentem SIP-Schriftzug ein neues Erscheinungsbild. Die Farbe Blau sollte die SIP klar als Teil der Stadt Luzern erkennbar machen und zusammen mit der Farbe Türkis die Werte einer vermittelnden Kommunikation widerspiegeln.

Das Aufgabenspektrum der SIP vergrösserte sich in den 15 Jahren ihres Bestehens stetig. Das Budget der SIP stieg 2020 auf rund Fr. 739'000.–. Heute umfasst die SIP 530 Stellenprozent, aufgeteilt auf acht Mitarbeitende. Zusätzlich verfügt die SIP über eine Ausbildungsstelle und ein bis zwei Zivildienstleistende.

Die SIP etablierte sich zu einer geschätzten Partnerin im Sicherheitsverbund der Stadt Luzern. Insbesondere die Luzerner Polizei schätzt die Zusammenarbeit mit der SIP. Mit dem niederschweligen Angebot erreicht die SIP Personen, die für die Luzerner Polizei kaum zugänglich sind. Die SIP ist eine wichtige Ergänzung zur Polizei – sowohl an der Front wie auch bei der Lagebeurteilung im Hintergrund. So schätzen die SIP, die Luzerner Polizei und das Strasseninspektorat beispielsweise

einmal pro Monat die Lage an unterschiedlichen Orten des öffentlichen Raums ein und führen ihre Ergebnisse in einer Ampeltabelle zusammen.

Nicht nur das Aufgabenspektrum der SIP wurde immer grösser, auch das Einsatzgebiet dehnte sich aus: von der oben genannten überschaubaren Anzahl räumlich beschränkter Orte hin zu Einsätzen im gesamten Stadtgebiet. Auswertungen der SIP-Einsätze zwischen 2011 und 2018 zeigen, dass die SIP-Mitarbeitenden fast ausschliesslich in der Innenstadt unterwegs waren. Die Auswertung der ersten Jahreshälfte 2020 wiederum zeigt eine starke Ausweitung der Einsätze auf das gesamte Stadtgebiet (siehe Abb. 3).



Abb. 3: Prozentuale Aufteilung der Einsatzgebiete der SIP 2020 (Stand Juni)

Entwicklung der SIP seit 2005

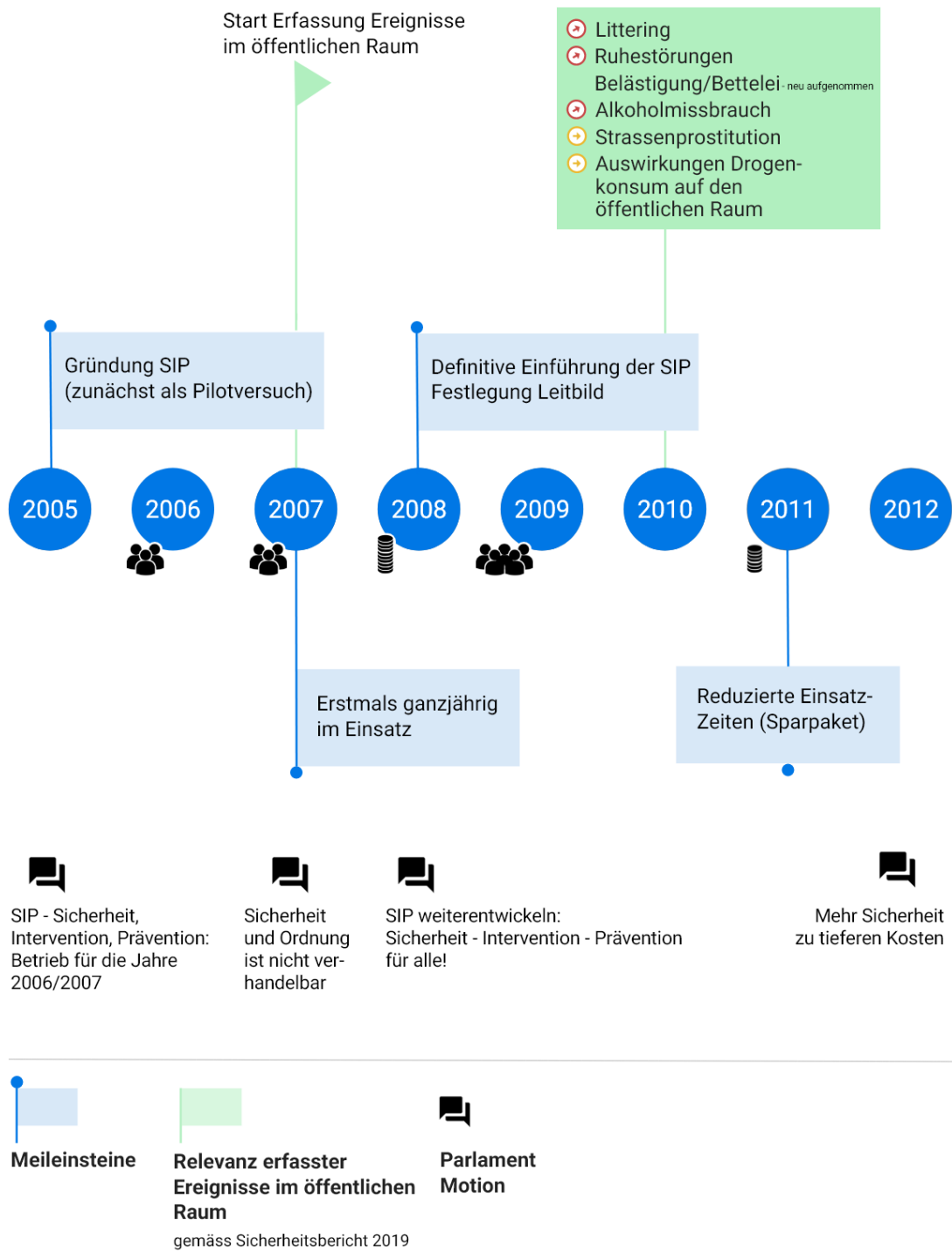
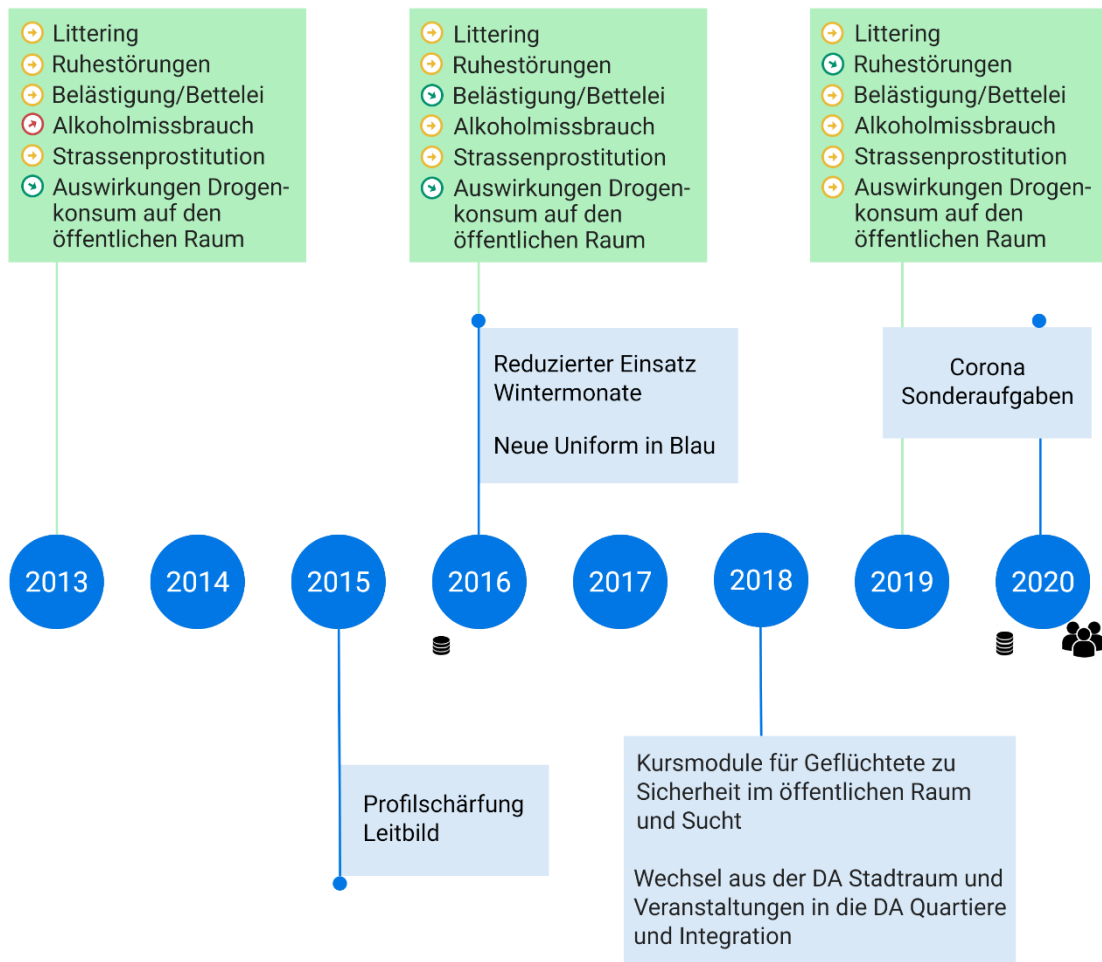


Abb. 4: Entwicklung der SIP seit 2005 (Teil 1)



Budget	Jahr	Betrag
	2009	915'000 CHF
	2011	780'000 CHF
	2016	614'000 CHF
	2020	739'000 CHF



Stellenprozente	Zeitraum	Prozent
	Mai-Okt 2006	400%
	Nov-April 2006/07	300%
	2009	800%
	2020	530%

Abb. 4: Entwicklung der SIP seit 2005 (Teil 2)

2 Strategie der SIP

2.1 Vision und Zielsetzung

Vision und Zielsetzung der SIP leiten sich aus der Gemeindestrategie 2019–2028 ab (S. 26 f.): Die Stadt ist sauber und sicher, was zu einer hohen Lebensqualität für alle Menschen führt, die in Luzern wohnen oder sich hier als Gäste aufhalten. Die Menschen im öffentlichen Raum in der Stadt Luzern kennen und verstehen die Regeln und pflegen ein respektvolles Zusammenleben. Sie fühlen sich sicher und wissen, wohin sie sich in der Not wenden können. Durch Präventions- und Vermittlungsarbeit werden Nutzungskonflikte im stadtverträglichen Rahmen gehalten.

Aus den in den folgenden Kapiteln aufgeführten Aspekten Arbeitsweise, Wirkungen und Erfolgsfaktoren können die strategischen Eckwerte der SIP abgeleitet werden:

- Die SIP ist im öffentlichen Raum unterwegs in den vier Rollen als Botschafterin, Vermittlerin, Helferin und Beobachterin.
- Die SIP ist flexibel und priorisiert ihre Einsätze in Absprache mit ihren Partnerorganisationen nach Dringlichkeit und Handlungsbedarf.
- Die SIP leistet regelmässige Einsätze im Kerngebiet der Stadt und bei Bedarf auf dem ganzen Stadtgebiet.
- Die Patrouillen der SIP setzen sich aus Personen mit unterschiedlichen Kompetenzen zusammen und managen ihre Einsätze professionell und in hoher Qualität.

2.2 Arbeitsweise und Zielgruppen: Die vier Rollen der SIP

Die SIP ist unterwegs im Auftrag der Stadt Luzern, um im öffentlichen Raum ein respektvolles und friedliches Miteinander zu fördern. In ein bis zwei Doppelpatrouillen ist die SIP täglich von 11 Uhr bis Mitternacht⁵ auf den vielseitig genutzten und stark begangenen Plätzen und Strassen der Stadt präsent und tritt bei Bedarf mit den Nutzenden in Dialog.

Die SIP spricht unterschiedlichste Personen im öffentlichen Raum direkt und adressatengerecht auf (potenzielle) Nutzungskonflikte an und führt auch Suchtpräventionsgespräche. Sie ist für alle Personen da, die sich im öffentlichen Raum aufhalten, insbesondere für Jugendliche und junge Erwachsene sowie Menschen am Rand der Gesellschaft.

Die SIP interveniert bei Nutzungskonflikten und beobachtet an 365 Tagen bzw. Abenden pro Jahr die Situation im öffentlichen Raum, leitet allfälligen Handlungsbedarf für die Stadt ab und passt die Prioritäten ihrer Einsätze stets flexibel an.

⁵ Die SIP priorisiert ihre Einsätze aufgrund ihrer Ressourcen und nach Bedarf je nach Saison, Wetter, Wochentag usw. An einem regnerischen, kalten Sonntag ist es beispielsweise auch möglich, dass sie auf ihren Einsatz im öffentlichen Raum verzichtet. SIP-Einsätze dauern nie länger als bis Mitternacht, da dann der Alkoholpegel vieler Personen im öffentlichen Raum einen konstruktiven Dialog verunmöglicht und das Risiko steigt, dass SIP-Mitarbeitende angegriffen werden.

Das Arbeitsspektrum der SIP ist breit. Die SIP-Mitarbeitenden nehmen in ihrer täglichen Arbeit verschiedene Rollen ein. Je nach Situation passen sie ihre Rolle an und kombinieren diese nach Bedarf. Die vier Rollen der SIP sind im Folgenden kurz skizziert und im anschliessenden Kapitel detaillierter beschrieben:

- Die SIP als «**Botschafterin**» der Stadt Luzern weist auf Normen und Werte für das Zusammenleben im öffentlichen Raum hin, geht mit gutem Beispiel voran und ermuntert zu eigenverantwortlichem Handeln.
- Bei (Nutzungs-)Konflikten im öffentlichen Raum tritt die SIP engagiert als «**Vermittlerin**» auf, sucht mit den Konfliktparteien Lösungsansätze und schlichtet nach Möglichkeit – ohne sich selbst oder Weitere in Gefahr zu bringen.
- Die SIP hilft. Sei dies in einem medizinischen Notfall mit Erster Hilfe oder bei Menschen in schwierigen Situationen, beispielsweise sucht- oder armutsbetroffene Personen. In ihrer Rolle als «**Helferin**» ist die SIP mit dem niederschweligen Angebot für Personen am Rand der Gesellschaft eine wichtige Anlaufstelle, die bei jeglichen Anliegen versucht zu unterstützen – beispielsweise mittels Triage an weitere Organisationen (siehe Abschnitt ««Helferin» in schwierigen Lagen», S. 17).
- Schliesslich ist die SIP auch «**Beobachterin**» des öffentlichen Raums für Verwaltung und zahlreiche Organisationen (siehe Tab. 1 «Partnerorganisationen», S. 19). Die SIP verfolgt täglich die Situation im öffentlichen Raum der Stadt Luzern, erkennt dort frühzeitig Handlungsbedarf und trägt dieses Wissen in die Verwaltung und zu den Organisationen, die sich ebenfalls um die hohe Aufenthaltsqualität in Luzern kümmern, und zeigt Lösungswege auf.



Abb. 5: Die Aufgaben der SIP

«Botschafterin» der Stadt



Die SIP vermittelt im öffentlichen Raum Gesetze⁶ und gesellschaftliche Normen eines respektvollen Zusammenlebens im urbanen Alltag. SIP-Mitarbeitende sprechen Personen, die gegen Regeln verstossen, direkt an und erläutern Grund und Wirkung der Regeln. Das Themenspektrum umfasst Littering, Vandalismus, (Nacht-)Ruhestörung, Regeln des Fussgänger- und Veloverkehrs, Verhalten auf der Hundewiese, Naturschutz sowie allgemein die Toleranz gegenüber anderen Menschen im öffentlichen Raum.

Die SIP nimmt zudem eine wichtige Multiplikatorenrolle ein bei der Kommunikation von Informationen von städtischen und kantonalen Fachstellen zur Bevölkerung. So informierte die SIP beispiels-

⁶ Zum Beispiel: kantonales Littering-Gesetz, kantonales Nachtruhegesetz, Betäubungsmittelgesetz (Verbot von Drogenkonsum und Deal im öffentlichen Raum), Strassenverkehrsgesetz, Tierschutzgesetz, städtisches Strassenmusikreglement oder Corona-Schutzmassnahmen von Bund und Kanton.

weise Personen, die sich auf der Ufschötti aufhielten, über die 2020 neu eingeführten Recyclingstationen (siehe Abb. 6), sensibilisierte die Bevölkerung während der Covid-19-Pandemie zu den geltenden Corona-Schutzmassnahmen oder informiert regelmässig Personen, die Tauben füttern, über die unerwünschten Nebeneffekte dieser Handlung.



Abb. 6: Die SIP informierte die Bevölkerung über die Recyclingstationen auf der Ufschötti.

Schliesslich setzt die SIP ihre Mitarbeitenden gezielt bei bekannten Brennpunkten ein und ist auch bei öffentlichen Veranstaltungen wie der Mäas oder der Fasnacht verstärkt präsent. Neben den Einsätzen vor Ort führt die SIP auch Schulungen zum Umgang und zu den Regeln im öffentlichen Raum durch. Im Auftrag der kantonalen Dienststelle Asyl und Flüchtlinge führte die SIP seit 2018 über 50 Präventionskurse zu den Themen Sucht und Sicherheit im öffentlichen Raum durch.

In ihrer Rolle als «Botschafterin» stossen die SIP-Mitarbeitenden auch aktiv Präventionsgespräche an, beispielsweise zu übermässigem Alkoholkonsum, Drogen oder Gewalt. Durch ihre tägliche Präsenz im öffentlichen Raum kennen die Mitarbeitenden Personen, die öffentliche Räume regelmässig nutzen. Dadurch ist ihnen auch deren Lebenssituation bekannt, und die SIP-Mitarbeitenden können so gezielte und teilweise auch aufbauende Präventionsgespräche führen, zur Schadensminderung beitragen und beispielsweise an weitere hilfeleistende Organisationen verweisen.

«Vermittlerin» bei Konflikten im öffentlichen Raum



Sobald SIP-Mitarbeitende erkennen, dass sich Nutzungskonflikte zuspitzen und die Situation zu eskalieren droht, versuchen sie zwischen den Parteien zu vermitteln. Mittels Deeskalation und Mediation fördert die SIP den Dialog zwischen den Akteuren, versucht das Verständnis für die Ansicht der Gegenpartei zu wecken und sucht gemeinsam mit den Akteuren Lösungen. Die SIP vermittelt immer wieder bei Konflikten rund um die Nutzung von öffentlichem Grünraum und sucht u. a. den Dialog mit der Anwohnerschaft der Ufschötti zum Thema Grillieren und den dazuge-

hörenden Rauch- sowie Geruchsemissionen. Auch bei Nutzungskonflikten rund um kleinere Grünflächen in Quartieren zieht beispielsweise die Stadtgärtnerei die SIP als «Vermittlerin» bei, um eine

Mediation zwischen Nachbarn zu führen, den Dialog zu initiieren und das gegenseitige Verständnis zu fördern.

Die SIP bildet ihre Mitarbeitenden regelmässig in Konfliktmediation und Gesprächsführung weiter und fördert den Austausch von Erfahrungswissen und Praxisreflexion.

Gelingt es der SIP nicht, die Situation in akuten Konflikten zu entschärfen, ruft sie weitere Hilfe hinzu und informiert beispielsweise die Polizei und/oder das Rettungswesen. Seit 2015 informierte die SIP rund 70 Mal die Polizei, im Schnitt kommt dies rund einmal pro Monat vor.

«Helferin» in schwierigen Lagen



Die SIP leistet für die Stadt Luzern einen wichtigen Beitrag zur aufsuchenden Sozialarbeit. Keine andere soziale Organisation ist täglich mindestens sechs Stunden im öffentlichen Raum unterwegs und bietet in diesem Umfang niederschwellige und unverbindliche Hilfe an.⁷ Gerade für Menschen am Rand der Gesellschaft ist die SIP eine wichtige Anlaufstelle in schwierigen (Lebens-)Lagen. Durch ihre tägliche Präsenz im öffentlichen Raum kennen die SIP-Mitarbeitenden viele Personen und können zu diesen eine Beziehung aufbauen. Die Mitarbeitenden suchen den Dialog, erkennen Not und soziale Probleme, ermutigen und zeigen Perspektiven auf.

Sofern die Personen, die beispielsweise in Obdachlosigkeit leben oder als Suchtbetroffene, offen für Hilfe und Unterstützung sind, sucht die SIP gemeinsam mit ihnen Lösungsansätze, begleitet sie auf Wunsch zu Fachstellen (z. B. Arzt, Psychiatrie, soziale Organisationen) und verweist auf die Hilfe weiterer, spezialisierter Organisationen (Soziale Dienste, Selbsthilfegruppen, «Schalter 20» der kirchlichen Gassenarbeit.⁸)

Zusätzlich bietet die SIP allen Personen Hilfe an, die sich im öffentlichen Raum aufhalten und Hilfe benötigen, sei es die Begleitung einer verwirrten, älteren Person oder eine Erste-Hilfe-Leistung bei einem epileptischen Anfall.

⁷ Die Aufsuchende Sozialarbeit (aSa) des Vereins Kirchliche Gassenarbeit ist drei- bis viermal in der Woche abends im öffentlichen Raum unterwegs, macht Besuche im Spital oder auf Wunsch auch zu Hause und begleitet Betroffene in medizinische Einrichtungen. Das Angebot der aSa richtet sich an jugendliche und erwachsene Personen, die suchtbetroffen und armutsgefährdet sind. Der Fokus liegt auf denjenigen Menschen, die Mühe haben, eine Beratung in einer Institution in Anspruch zu nehmen und somit erschwert erreichbar sind.

http://www.gassenarbeit.ch/aufsuchende_sozialarbeit/

⁸ Der «Schalter 20» ist ein freiwilliges Beratungsangebot der kirchlichen Gassenarbeit für suchtbetroffene Jugendliche und Erwachsene, die einen substanzgebundenen Risikokonsum oder ein chronifiziertes Konsummuster aufweisen.

http://www.gassenarbeit.ch/schalter_20/



Abb. 7: SIP-Mitarbeitende unterstützen alle Personen im öffentlichen Raum, die Hilfe benötigen.

«Beobachterin» der Stadt



Kaum eine Organisation kennt den öffentlichen Raum der Stadt Luzern so gut wie die SIP. Auf ihren Rundgängen beobachten die Mitarbeitenden die aktuelle Lage und erkennen frühzeitig Veränderungen, beispielsweise das Entstehen oder Verschieben von sogenannten Hotspots. Mittels dieser «Seismografen-Funktion» trägt die SIP ihr umfassendes Wissen «von der Strasse» ohne zeitliche Verzögerung zurück in verschiedene städtische, kantonale und sogar auch nationale Gremien, meldet Handlungsbedarf und konkrete Einzelanliegen aus der Bevölkerung und schlägt Lösungsansätze vor.

Die SIP ist Teil eines etablierten Netzwerks verschiedener Organisationen, das zu hoher Aufenthaltsqualität und Sicherheit im öffentlichen Raum der Stadt Luzern beiträgt. Sie tauscht sich regelmässig mit ihren Partnern aus⁹ und informiert mit unterschiedlichen, etablierten Produkten¹⁰ über die Erkenntnisse aus ihrer täglichen Arbeit.

⁹ Institutionalisierte Austausch beispielsweise an runden Tischen zu Safer Clubbing, BaBeL, Midnight Sports, Arbeitsgruppe Sicherheit, Arbeitsgruppe Schadensminderung des Kantons.

¹⁰ Die SIP verschickt einen Monatsrapport an Partnerorganisationen und Interessierte und schätzt zusammen mit der Luzerner Polizei und dem Strasseninspektorat einmal pro Monat den Zustand auf ausgewählten Plätzen in einer «Ampeltabelle» ein.

Partnerorganisationen:

Akzent Prävention und Suchttherapie	Luzerner Polizei
Verein BaBeL	LU Sicherheitsdienst
Dienststelle Asyl und Flüchtlinge Kanton Luzern	Soziale Dienste Stadt Luzern
Immobilien Stadt Luzern	Stadtgärtnerei
Kindes- und Erwachsenenschutzbehörde (KESB)	Stadtplanung
Kinder Jugend Familie, Stadt Luzern	Stadttraum und Veranstaltungen
Kirchliche Gassenarbeit	Strasseninspektorat
Kultur- und Kongresszentrum Luzern (KKL)	Umweltschutz
Kultur und Sport Stadt Luzern	Volksschule

Tab. 1: Partnerorganisationen

Immer wieder nimmt die SIP auch Sonderaufgaben von ihren Partnerorganisationen entgegen und schätzt beispielsweise die Situation an neuralgischen Plätzen und Parkanlagen ein oder beobachtet die Wirkung von neu eingeführten Massnahmen (z. B. Recyclingstationen Ufschöttli).

Abgrenzung: Was nicht zum Auftrag der SIP gehört

Die SIP übernimmt keine polizeilichen, repressiven Aufgaben wie beispielsweise das Durchsetzen ordnungsdienstlicher Aufgaben (Personen kontrollieren, Bussen verteilen, Wegweisungen durchsetzen, Drogenhandel und -konsum restriktiv unterbinden). Die SIP arbeitet zwar regelmässig mit der Luzerner Polizei zusammen, darf aber zum Beispiel keine Personendaten erheben und an die Polizei weiterleiten.

Die SIP führt keine Langzeit-Fallbegleitung durch. Sie triagiert an spezialisierte Organisationen wie die Sozialen Dienste der Stadt, die kirchliche Gassenarbeit oder die Anlaufstelle Akzent.

2.3 Wirkungen

Die Sicherheitsberichte halten fest, dass die SIP eine wichtige Akteurin im Sicherheitsverbund der Stadt ist und massgeblich zur Sicherheit und der hohen Aufenthaltsqualität im öffentlichen Raum beiträgt. Die Vertreterinnen und Vertreter der Partnerorganisationen der SIP sowie auch die Mitarbeitenden der SIP beschrieben in den drei Workshops der Firma EBP die Wirkung der SIP aus ihrer Perspektive. Die Diskussionen machten deutlich, dass aus Sicht der zahlreichen Partnerorganisationen die SIP einen wichtigen Beitrag zur Sicherheit und zur Aufenthaltsqualität im öffentlichen Raum der Stadt Luzern leistet. So erwähnte beispielsweise der Sicherheitsverantwortliche des KKL, dass er es umgehend bemerkt, wenn die SIP ausnahmsweise nicht auf dem Europaplatz präsent ist, da dann sogleich mehr Nutzungskonflikte registriert werden. Im Folgenden werden die Erkenntnisse aus den Workshops zu den vielfältigen Wirkungen der Arbeit der SIP zusammengefasst.

Die Partnerorganisationen stellen fest, dass es dank der SIP zu **weniger Vorfällen**, beispielsweise in den Bereichen Ruhestörung, Belästigungen, Aggressionen oder Gewalt, kommt. Mehrfach habe die SIP dazu beigetragen, dass die Situation auf bestimmten Plätzen nachhaltig beruhigt werden

konnte. Beispiele dafür sind das Vögeligärtli, das Inseli oder der Säli-Schulhausplatz. Die SIP **entlastet** damit **die Polizei** und reduziert den Bedarf nach Einsätzen privater Sicherheitsdienste. Das Verhindern von Einsätzen der Polizei und von Sicherheitsdiensten **spart Kosten**.

Mit ihrer Präsenz im öffentlichen Raum, gut erkennbar durch den SIP-Schriftzug auf dem Rücken, **übt** die SIP **soziale Kontrolle** aus. Die Partnerorganisationen stellen fest, dass sich das Verhalten vieler Personen durch den Kontakt mit der SIP zum Positiven verändert. Die Präsenz der SIP kann zu einem **erhöhten Sicherheitsgefühl** beitragen. **Weniger Littering, reduzierter illegaler Drogenkonsum** oder beispielsweise das **Befolgen von Verkehrsregeln** können auf die Präsenz der SIP zurückgeführt werden. Die SIP entlastet mit ihrer Arbeit damit weitere Partnerorganisationen wie das Strasseninspektorat, das bei weniger Littering weniger Aufwand hat und Kosten spart. Da sich die SIP-Mitarbeitenden die Zeit nehmen, geltende Regeln zu erläutern, kann das **Verständnis für die Regelbefolgung** steigen und damit auch die Bereitschaft, das eigene Verhalten zu hinterfragen und nachhaltig zu verändern. Auch ist es möglich, bei der Bevölkerung **Wissenslücken zu schliessen**, beispielsweise in Bezug auf negative Nebeneffekte von Vogelfütterungen im öffentlichen Raum. Die SIP trägt dazu bei, dass Bevölkerung und Besuchende der Stadt Luzern sicher sind und sich im öffentlichen Raum wohl fühlen. Sie hilft auch Ortsunkundigen, sich zurechtzufinden.

Die SIP leistet in den Augen der Partner **Gesundheitsprävention**. Mit der gezielten Ansprache von Personen, die (übermässig) Alkohol oder andere Suchtmittel konsumieren, leistet die SIP einen Beitrag zur **Schadensminderung**. Der niederschwellige Zugang zu weiterführender Hilfe durch die SIP ist vor allem für Personen in schwierigen Lebenslagen oft das «letzte Auffangnetz». Auch aus der Perspektive der Stadtverwaltung ist es wertvoll, **im öffentlichen Raum vertreten** zu sein, Anliegen aufzunehmen und in Not helfen zu können. Die SIP ist für die Stadt Luzern ein wichtiger **Sensor**, um zu erfahren, wie das Zusammenleben im öffentlichen Raum funktioniert und dieses Wissen von der «Basis» zeitnah zurück in Verwaltungsstellen und andere städtische Organisationen zu tragen. Dank der SIP erfährt die Stadt Luzern frühzeitig von möglichen Veränderungen im öffentlichen Raum und ist dadurch in der Lage, aktiv zu **agieren, statt nur zu reagieren**.

2.4 Erfolgsfaktoren

Wie im vorherigen Kapitel beschrieben, wirkt die SIP auf sehr unterschiedliche Weise. In den Diskussionen an den drei Workshops mit den SIP-Mitarbeitenden und den Vertreterinnen und Vertretern der Partnerorganisationen kristallisierten sich wichtige Erfolgsfaktoren für die Wirkungsentfaltung der SIP heraus.

Sowohl in der Reflexion mit den SIP-Mitarbeitenden wie auch in den beiden Workshops mit den Partnerorganisationen zeigte sich, dass die **Kombination von Prävention und Intervention** ein zentraler Erfolgsfaktor der SIP ist. Die SIP-Mitarbeitenden berichteten, dass sie mit Personen, die sich regelmässig und über längere Zeiträume im öffentlichen Raum aufhalten, immer wieder zu verschiedenen Themen im Dialog stehen, immer wieder auch zu Sucht- und Gesundheitsthemen. Immer wieder mal bedanken sich Jugendliche nachträglich bei Mitarbeitenden der SIP, wenn diese ihnen oder ihren Freunden nach übermässigem Alkoholkonsum geholfen haben. Diese Personen zeigen sich zu einem späteren Zeitpunkt dann auch offen für Präventionsgespräche oder sind empfänglicher für Hinweise bezüglich Littering.

Weitere wichtige Erfolgsfaktoren der SIP sind gemäss Erkenntnissen aus den Workshops:

- Die **Expertise** im SIP-Team zu verschiedenen Themen – von Konfliktmediation, Erster Hilfe, Migration, Sucht, Prostitution bis zur fundierten Kenntnis der Partnerorganisationen und deren Angeboten für eine zielführende Triage. Gleichzeitig sind die SIP-Mitarbeitenden als Generalisten unterwegs und nehmen sich der unterschiedlichsten Themen an.
- Die eingespielte, vertrauensvolle und **interdisziplinäre Zusammenarbeit** der SIP mit ihren zahlreichen Partnerorganisationen. Dies beinhaltet sowohl regelmässigen, etablierten Austausch bilateral oder in verschiedenen Gremien wie auch bei Bedarf Absprachen zu spezifischen Themen.
- Die **tägliche Präsenz** über mehrere Stunden auf den stark belebten Plätzen und Strassen der Stadt Luzern, verbunden mit der Möglichkeit des wiederkehrenden Aufsuchens spezifischer Orte für mehrmaligen Kontakt mit den Zielgruppen.
- Die SIP kann **flexibel auf dringenden Handlungsbedarf reagieren**. Durch die hohe Präsenz und die guten Kenntnisse des öffentlichen Raums kann das SIP-Team auf kurzfristige Anliegen aus der Bevölkerung reagieren oder auch die Prioritäten in Absprache mit den Partnerorganisationen den Brennpunkten und Tagesaktualitäten entsprechend anpassen.

3 Künftige Entwicklungen und Herausforderungen

Der öffentliche Raum unterliegt einem stetigen Wandel. Was auf die Stadt Luzern und die SIP zukommen wird, lässt sich nicht mit Gewissheit vorhersagen. Es gibt aber Entwicklungen, die sich bereits heute abzeichnen und die den öffentlichen Raum und damit auch die Arbeit der SIP beeinflussen werden. Neben Entwicklungen, die eine nachhaltigere Veränderung nach sich ziehen, gibt es auch Trends, die plötzlich auftauchen und ein schnelles Handeln der Stadt erfordern, um Nutzungskonflikte zu vermeiden oder zu reduzieren.¹¹ Die SIP ist dabei oft eine der ersten Organisationen, die im öffentlichen Raum neu entstehende Nutzungskonflikte registriert.

Grundlage der nachfolgenden Trendsammlung und der resultierenden Herausforderungen waren die drei Workshops mit den SIP-Mitarbeitenden und den Vertreterinnen und Vertretern der Partnerorganisationen und der Sicherheitsbericht 2019 der Stadt Luzern. EBP ergänzte in ihrem Bericht die in den Workshops genannten Entwicklungen mit Informationen aus Studien zur Zukunft des öffentlichen Raums in der Schweiz.¹² Die erwarteten Chancen und Risiken für die SIP sind im Folgenden grau hinterlegt.

¹¹ Beispiele: E-Bikes, Drohnen, das Onlinespiel «Pokémon Go» oder Polterabende. Auch grosse Bauprojekte in der Stadt Luzern können zu Nutzungsverlagerungen im öffentlichen Raum führen, auf welche die SIP umgehend reagieren muss. So ist beispielsweise während der Bauzeit des Durchgangsbahnhofs (geplant ~2030–2040) mit weitreichenden Auswirkungen auch im öffentlichen Raum der Innenstadt zu rechnen. Davor kommen die Neugestaltungen der Bahnhofstrasse und des Inselis. Die SIP wird ihr Einsatzgebiet entsprechend anpassen und zusätzliche Aufgaben in der Kommunikation (Wegführung usw.) übernehmen müssen.

¹² Viele Aussagen stützen sich auf die Studie «Sicherheit öffentlicher Räume am Beispiel des Kantons Basel-Stadt. Erfolgsfaktoren, Trends und Handlungsoptionen» von 2018. Die am Beispiel von Basel durchgeführten Analysen und die entsprechenden Ergebnisse haben Gültigkeit für alle Schweizer Städte. Luzern war dabei eine von fünf Städten, mit denen die Autoren die Ergebnisse diskutierten und auf ihre schweizweite Gültigkeit hin überprüften.

3.1 Steigender Nutzungsdruck und vielfältigere Nutzung führen zu mehr Vermittlungsbedarf

Durch das anhaltende Bevölkerungswachstum in den Städten und die Zunahme an Besucherinnen und Besuchern werden sich künftig (noch) mehr Menschen im öffentlichen Raum der Stadt Luzern aufhalten. Dadurch können der Nutzungsdruck sowie die Nutzungskonflikte zwischen verschiedenen Gruppen, Nutzenden und Anwohnerschaft weiter zunehmen. Ein erhöhtes Konfliktpotenzial besteht insbesondere in den «Ausgehmeilen» der Stadt entlang des Sees und der Reuss und in der ganzen Innenstadt, wo in der wärmeren Jahreszeit fast rund um die Uhr ein vielfältiges Freizeit-, Unterhaltungs- und Vergnügungsangebot zur Verfügung steht. Ein weiterer Anstieg des Nutzungsdrucks ist aber auch dezentral in den Quartieren zu erwarten.

Die Klimaerwärmung wird den Nutzungsdruck auf Grünflächen sowie Begegnungsorte insbesondere in Wassernähe verstärken, da immer mehr Menschen im Freien Abkühlung suchen. Zudem verlängert sich die Dauer der «wärmeren Jahreszeit»: Menschen halten sich zunehmend auch im Winterhalbjahr im Freien auf.

Die vermittelnde und präventive Funktion der SIP wird umfangreicher, herausfordernder und wichtiger. Es gilt den vielfältigen Themen und zahlreichen Einsatzorten gerecht zu werden. Dies bedingt eine Anpassung der Ressourcen der SIP oder eine Priorisierung der Arbeitsschwerpunkte und/oder der Einsatzorte mit entsprechenden Einbussen bei der Wirkung.

3.2 Diverse Anspruchsgruppen im öffentlichen Raum erfordern vertieftes Fachwissen

Der öffentliche Raum gewinnt für verschiedene Anspruchsgruppen der SIP immer mehr an Bedeutung. Dies aus selber gewählten Gründen (z. B. Attraktivität der Plätze) oder mangels Alternativen (z. B. fehlende Angebote). Die Anspruchsgruppen zeigen unterschiedliche Verhaltensweisen im öffentlichen Raum und erfordern spezifisches Fach- und Handlungswissen im Umgang. So hat gemäss Fachpersonen der risikoreiche Mischkonsum von unterschiedlichen Drogen und Medikamenten durch Jugendliche stark zugenommen.¹³ Da oft Angebote für diese Altersgruppen fehlen, suchen diese Plätze im öffentlichen Raum, wo sie sich in der Anonymität aufhalten können. Die Suchthematik im öffentlichen Raum hat in der Beobachtung der SIP und der Luzerner Polizei bereits in den letzten Jahren zugenommen und wird sich wohl auch in diese Richtung weiterentwickeln. Randständige und Drogenkonsumierende suchen sich immer wieder Nischen im öffentlichen Raum, die sie sich aneignen, was bereits heute oft zu Nutzungskonflikten führt. Weitere Anspruchsgruppen, bei denen spezifisches Fachwissen erforderlich ist, können zum Beispiel Geflüchtete sein, die je nach Status und Stand der sozialen und beruflichen Integration Treffpunkte im öffentlichen Raum nutzen. Laut aktuellen Studien ist weiter davon auszugehen, dass die Zahl von psychisch auffälligen Menschen und auch Sozialhilfeempfänger/innen in der Stadt Luzern zunimmt und diese Menschen vermehrt im öffentlichen Raum sichtbar werden.¹⁴

¹³ fachverbandsucht.ch | [Medikamentenmissbrauch und Mischkonsum unter Jugendlichen](#)

¹⁴ Das Bundesamt für Gesundheit weist in einer Studie zur psychischen Gesundheit in der Schweiz aus, dass sich 13 % der Schweizer Bevölkerung psychisch mittelschwer und knapp 5 % psychisch stark belastet fühlen. Im Kanton Luzern beziehen 2,4 % der Wohnbevölkerung Sozialhilfe. In der Stadt Luzern beziehen aktuell 4 % der Wohnbevölkerung Sozialhilfe.

Der Umgang mit diversen Anspruchsgruppen im öffentlichen Raum prägt in Zukunft verstärkt die Arbeit der SIP. Die spezifischen Verhaltensweisen und Bedürfnisse der Anspruchsgruppen fordern die SIP verstärkt heraus. Einerseits muss das fachliche Know-how im Umgang mit den Anspruchsgruppen laufend optimiert werden. Andererseits ist der zeitliche Aufwand für die Arbeit höher, da die beschriebenen Situationen mehr Interventionen erfordern.

3.3 Zusätzliche Ereignisse im öffentlichen Raum erfordern Flexibilität

Neben den laufenden Diensten nehmen die zusätzlichen Sonderaufgaben in den letzten Jahren kontinuierlich zu. Diese Sonderaufgaben beziehen sich oft auf Situationen im öffentlichen Raum, die eine zusätzliche Intervention der SIP benötigen. Aufgrund der zunehmenden Nutzung des öffentlichen Raums ist davon auszugehen, dass diese Aufgaben vermehrt nötig sind. Dabei kann es sich um übermässiges Littering, Ruhestörungen, Sachbeschädigungen, Strassenprostitution oder Meldungen betreffend Drogen/Alkoholkonsum¹⁵ im öffentlichen Raum handeln. Besonders in den Zeiten von Corona hat es sich gezeigt, dass ein flexibles und spontanes Agieren der SIP von grossem Vorteil ist.

Die SIP als flexibles Einsatzorgan im öffentlichen Raum und auf Schulhausplätzen ist ein grosser Mehrwert für die Stadt Luzern. Will man diese Flexibilität nicht auf Kosten der laufenden Aufgaben ermöglichen, sind genügend Zeitressourcen zur Verfügung zu stellen.

3.4 Steigender Bedarf in dezentralen Wohnquartieren der Stadt erfordert mehr Mobilität

Die dezentralen Wohnquartiere der Stadt Luzern (wie z. B. Würzenbach, Littau Dorf oder Allmend) werden in Zukunft vermehrt in den Fokus der SIP rücken. Der Bedarf nach Präsenz der SIP in diesen dezentralen Gebieten ist schon heute ersichtlich. Öffentliche Plätze und Schulhausareale in diesen Gebieten dienen bei verschiedenen Anspruchsgruppen als beliebte Aufenthaltsalternativen. Die Verschiebung von einzelnen Anspruchsgruppen vom Zentrum hin in die Aussenquartiere wird in den nächsten Jahren vermutlich zunehmen und die SIP vor entsprechende Herausforderungen stellen.

Der Aufwand der SIP wird grösser, um den Bedarf nach Präsenz und Intervention in den dezentralen Wohnquartieren vermehrt abzudecken. Die SIP muss mobil sein, um die grossen Wegstrecken möglichst effektiv zu bewältigen. Um all diesen Bedürfnissen gerecht zu werden, sind genügend Zeitressourcen und der niederschwellige Zugang zu Fortbewegungsmitteln zu gewährleisten.

¹⁵ Im Sicherheitsbericht 2019 der Stadt Luzern wird die Relevanz im Bereich des Drogenkonsums als «hoch» eingestuft.

4 Handlungsbedarf Personalressourcen

Der Stadtrat hat in der Gemeindestrategie 2019–2028 das Ziel formuliert: «Die Stadt verfügt jederzeit über genügend Ressourcen, um eine hohe Sicherheit und Sauberkeit zu gewährleisten.» Die vorangehenden Kapitel zeigen auf, dass die Arbeit der SIP umfangreicher, vielfältiger und anspruchsvoller wird und weiter an Bedeutung gewinnt. Damit die SIP weiterhin qualifiziert und wirkungsvoll arbeiten kann, müssen entsprechende Ressourcen für die SIP bereitgestellt werden.

Die Wirkung der SIP wird von den Partnerorganisationen im Sicherheits- und Sozialverbund als sehr gut und wichtig eingeschätzt. Die regelmässige Präsenz der SIP im öffentlichen Raum und die sich gut ergänzende und konstruktive Zusammenarbeit mit Organisationen im Sicherheits- und Sozialbereich haben sich gemäss diesen Partnerorganisationen sehr bewährt. Gemeinsam wird ein wichtiger Beitrag für eine hohe Sicherheit, Sauberkeit und ein respektvolles Zusammenleben in Luzern geleistet.

Wie in Kapitel 3 beschrieben, werden in den nächsten Jahren zusätzliche Herausforderungen auf die SIP zukommen. Damit die SIP die bewährte Arbeit in hoher Qualität und im öffentlichen Raum auf dem ganzen Stadtgebiet wahrnehmen kann, beantragt der Stadtrat einen Sonderkredit für die Aufstockung des Personalbudgets der SIP um 100 Stellenprozent in der Einreihung «Sozialpädagoge/-in 1».

Begründung:

- Parallel zur Kürzung von Personalressourcen der SIP im Rahmen von Sparpaketen stieg die Bevölkerungszahl der Stadt von 57'000 auf 82'000 (u. a. aufgrund der Fusion mit Littau).
- Der Nutzungsdruck im öffentlichen Raum sowie auch die Einsatzorte und die Aufgabenvielfalt der SIP nahmen in den letzten Jahren stark zu.
- Um an den geforderten Einsatzorten, insbesondere an den Brennpunkten, präsent und präventiv wirksam zu sein, braucht es mehr Personalressourcen (beispielsweise auf dem Europaplatz).
- Auch in den dezentralen Stadtgebieten besteht ein vermehrter Präsenzbedarf (beispielsweise auf den Schulhausplätzen).
- Mit einer höheren Qualifikation können die immer komplexer werdenden Konfliktsituationen vor Ort besser bewältigt werden.

Mehrwert:

- Durch die Aufstockung um 100 Stellenprozent können systematisch zwei Doppelpatrouillen unterwegs sein (vgl. Kap. 4.1).
- In jeder Doppelpatrouille wird künftig eine Person mit einer höheren Qualifikation dabei sein (vgl. Kap. 4.2).
- Es stehen mehr Zeitressourcen für die nötige Präsenz an dezentralen Orten und an den Brennpunkten zur Verfügung (vgl. Kap. 4.3).
- Auf Meldungen der Polizei oder der Bevölkerung kann flexibel reagiert werden, und es können bei Bedarf befristete Sonderaufgaben übernommen werden (vgl. Kap. 4.4).
- Eine zusätzliche Person mit höherer Qualifikation steigert die Qualität der Einsätze sowie die Konstanz und Professionalität im Team (vgl. Kap. 4.5).

	Voranschlag 2009 gemäss B+A 14/2008	AFP 2020	AFP 2021
Erfolgsrechnung SIP bzw. Planbudget (Franken)	915'000 (effektiver Nettoaufwand 835'000)	739'000 (effektiver Aufwand 714'000)	828'100
Pensen (Stellenprozente)	600 (Winter), 800 (Sommer)	530	530

Tab. 2: Budget- und Pensenvergleich 2009, 2020, 2021

4.1 Mehrwert 1: Einführung systematischer Doppelpatrouillen

Als Lösungsansatz für den erwähnten Handlungsbedarf drängt sich eine Neuorganisation der Dienste und Routen auf. Die SIP leistet ihre Einsätze gemäss Dienstplan. Aus fachlichen und sicherheitstechnischen Gründen übernehmen jeweils zwei Mitarbeitende gemeinsam einen Dienst (Doppelpatrouille). Damit die SIP im öffentlichen Raum die gewünschte Wirkung erzielen kann, braucht es eine zuverlässige Präsenz im öffentlichen Raum, die je nach Wochentag und Jahreszeit unterschiedlich intensiv ist. Dies zeigt sich aufgrund der Praxiserfahrungen und der Absprachen mit dem Sicherheitsmanager und der Luzerner Polizei. Neu sollen daher systematisch von Donnerstag bis Samstag immer zwei Dienste parallel möglich werden, an den restlichen Tagen weiterhin ein Dienst. Auf diese Weise kann dem ausgewiesenen Präsenzbedarf an dezentralen Plätzen und auf Grünanlagen besser entsprochen werden (vgl. Kap. 4.2).

Soll-Dienste

Aktuell können nur vereinzelt zwei Doppelpatrouillen unterwegs sein, und die SIP ist nicht an allen Wochentagen präsent. Um von Donnerstag bis Samstag systematisch zwei Doppelpatrouillen im Einsatz zu haben, sind rund 1800 Stunden zusätzlich nötig (vgl. Tab. 3). Dies entspricht einer Aufstockung von 100 Stellenprozent.

	Dienste	Doppelpatrouille Stunden pro Jahr	Nötiges Pensum
Täglich ganzes Jahr	D1: 11–20 Uhr	6'015	
Winter Donnerstag, Freitag, Samstag	D2: 13–22 Uhr	1'414	
Sommer Donnerstag, Freitag, Samstag	D3: 15–24 Uhr	1'543	
Wöchentlich 1 Tagesdienst nach Bedarf einsetzbar	DT: 8,24 Std.	857	
Total		9'829	
Plus 15 %: Ferien/Weiter- bildung/Krankheit		1'474	
Total Stunden Patrouillen		11'303	628 %
Aktuelles Pensum gemäss Stellenplan 2021		9'540	530 %
Antrag Aufstockung / Delta		(gerundet) 1'800	(gerundet) 100 %

Tab. 3: Pausen sind abgezogen, die Dienste sind inkl. 1 Stunde Büroarbeit gerechnet (Übergaben, Abklärungen, Meldungen, Erfassung). Die Leitung (90 %) ist nur sporadisch auf Patrouille, was durch den Einsatz von Auszubildenden und Zivildienstleistungen (rund 90 %) ausgeglichen wird.

Die Tagesdienste werden vor allem genutzt für Einsätze ausserhalb der Dienstzeiten, wie beispielsweise Präsenz im Geissenstein-Quartier am Vormittag vor der Öffnung der Gasse Chuchi¹⁶ oder für die Mitwirkung in Gremien oder Projekten. In den letzten Jahren wurde die Rolle der SIP als Beobachterin immer gefragter. Die SIP macht wichtige Meldungen zum Beispiel über den Zustand der öffentlichen WC-Anlagen oder der Spielplätze. Dadurch können Reinigungen oder Reparaturen möglichst rasch erfolgen. Die SIP arbeitet jedoch auch in Gremien mit wie der Arbeitsgruppe Schadensminderung der Suchtbeauftragten des Kantons und in den Begleitgruppen zu Safer Clubbing oder Midnight Sports. Durch die laufende Beobachtung des öffentlichen Raums nimmt die SIP in diesen Gremien eine wichtige Seismografenfunktion ein und kann wichtige Inputs für eine nachhaltige Optimierung der Situation geben, beispielsweise für die Kriminalprävention bei der Gestaltung des öffentlichen Raums.

Modellbeispiel Dienste und Routen

Das Beispiel der Dienste und Routen (vgl. Tab. 4) dient als Orientierungshilfe. Die jeweilige Route der SIP-Teams wird gemäss Tagesaktualität, Nutzungsdruck und Lageanalysen mit Partnerorganisationen dynamisch festgelegt. Je nach Situation, welche die Mitarbeitenden im öffentlichen Raum antreffen, oder Meldungen, die eingehen, wird die Route während des Dienstes dem Bedarf angepasst.

Das Modellbeispiel zeigt auf, dass mit zwei Diensten parallel klar mehr Orte abgedeckt werden können, als nur mit einem. Insbesondere Donnerstag-, Freitag- und Samstagnachmittag und -abend ist der Einsatz von zwei Doppelpatrouillen wichtig, damit möglichst viele, auch dezentralere Orte – wie im Sommer der Reusszopf oder ganzjährig die Schulhausplätze beispielsweise auch in Littau – aufgesucht werden können. Die SIP kann an den Brennpunkten nur durch tägliche, teils mehrmalige Präsenz nachhaltige Wirkung erzielen.

Dienste und Routen Sommer																				
Sonntag bis Mittwoch																				
Uh	11:00	12:00	13:00	14:00	15:00	16:00	17:00	18:00	19:00	20:00	21:00	22:00								
D1	B	K&A	G	P	A	M	S	P	G	M	P	W	Sch	B						
Donnerstag bis Samstag																				
Uh	11:00	12:00	13:00	14:00	15:00	16:00	17:00	18:00	19:00	20:00	21:00	22:00	23:00							
D1	B	K&A	G	P	A	M	S	P	W	G	P	M	Sch	B						
D3					B	G	S	K&A	P	A	W	G	P	G	M	S	P	W	M	B
	A	Altstadt (Altstadt, Löwenplatz, Löwendenkmal, Musegg)						W	West (BaBel, Bruchstrasse, Obergrund, St. Karli)											
	G	Grünanlagen (Ufeschötti, Churchillquai/Lido, Quai Reusszopf)						B	Büro Administration											
	M	Mitte (Bahnhof, Europaplatz, Inseli, Sempacherplatz)						K&A	K&A (K&A, Geissensteinring)											
	S	Sud (Neustadt, Tribschen)						P	Pause											
	Sch	Schulareale																		

Tab. 4: Modellbeispiel Dienste und Routen Sommer

¹⁶ Die SIP hat seit 2013 den Auftrag, im Umfeld der K+A Luzern Umfeldkontrollen durchzuführen und erhält dafür vom Verein Kirchliche Gassenarbeit, finanziert durch den Zweckverband für institutionelle Sozialhilfe und Gesundheitsförderung ZiSG, jährlich Fr. 30'000.–.

4.2 Mehrwert 2: Qualifiziertes Personal in jeder Doppelpatrouille

Neben dem Bedarf an mehr Präsenzzeit im öffentlichen Raum ist es aufgrund der hohen Eigenverantwortung der Doppelpatrouillen im öffentlichen Raum und der anspruchsvollen Aufgabenvielfalt wichtig, dass bei möglichst jedem Einsatz eine qualifizierte Fachperson dabei ist. Damit wird die Wirkung der Einsätze erhöht. Da im SIP-Team durch den Einsatz von Zivildienstleistenden, Auszubildenden und Springerinnen und Springern immer wieder neue Mitarbeitende im Einsatz sind, braucht es als Ausgleich beim Zusatzpensum eine Einreihung «Sozialpädagoge/-in 1».

Einreihung	Ist-Pensen 2021	Soll-Pensen Antrag auf 2022	Aufstockungsantrag
Bereichsleitung	90 %	90 %	0
Sozialpädagogen/-innen 1	170 %	270 %	+100 %
Mitarbeiter/innen soziale Berufe 3	260 %	260 %	0
Springer/innen	10 %	10 %	0
Total	530 %	630 %	+100 %

Tab. 5: Ist und Soll der Personalressourcen

Damit die SIP die vielfältigen Zielgruppen gut ansprechen kann, ist es wichtig, dass auch das Team vielfältig zusammengesetzt ist. Bei der Personalgewinnung wird darauf geachtet, dass das SIP-Team insgesamt ein vielfältiges Fach- und Erfahrungswissen mitbringt und es sowohl bezüglich Geschlecht, Alter und Herkunft durchmischt ist.

Die Bereichsleitungsaufgabe nimmt 90 Stellenprozent in Anspruch. Die Bereichsleitung kann damit neben allgemeinen Führungsaufgaben im Bereich und als Geschäftsleitungsmitglied der Dienstabteilung Quartiere und Integration und bei regelmässigen Patrouillen auch das Wissen aus der Praxis auf die strategische Ebene tragen und eine koordinierende Funktion zwischen den einzelnen Institutionen auf dem Platz Luzern einnehmen.

Die bisher zwei ausgebildeten Sozialpädagogen/-innen sind wichtige Mitarbeitende, die spezielle Verantwortung übernehmen in der laufenden Qualitätssicherung und Praxisreflexion, bei den Einsätzen, in der Aus- und Weiterbildung des Teams und in der Konzeptarbeit.

Die Teammitglieder mit Einstufung «Mitarbeiter/in soziale Berufe 3» bringen wertvolle Kompetenzen in den Bereichen Interkulturelle Vermittlung und Sozialbegleitung mit.

Die SIP hat auch eine Ausbildungsstelle in Sozialpädagogik oder Sozialarbeit. Diese Einsätze dauern zwischen einem halben Jahr und zwei Jahren. Ausbildungsstellen werden im Stellenplan nicht gezählt.

Die Springer/innen sind im Stundenlohn angestellt. In der Regel handelt es sich um ehemalige Mitarbeitende oder Zivildienstleistende, die bereit sind, das Team in Spitzenzeiten zu entlasten oder bei kurzfristigen Ausfällen einzuspringen.

Unter dem Konto «Dienstleistungen Dritte» verfügt die SIP über ein Budget von Fr. 63'500.– (AFP 2021–2024) für den Einsatz von Zivildienstleistenden und einem privaten Sicherheitsdienst. Dieser wurde seit einigen Jahren in Absprache mit dem Sicherheitsmanager und der Luzerner Polizei an den Wochenenden in den Sommermonaten auf der Ufeschötti eingesetzt. Im Jahr 2020 kam der Sicherheitsdienst im Zusammenhang mit den Umsetzungen der Covid-19-Schutzmassnahmen zusätzlich auch in anderen Gebieten der Innenstadt zum Einsatz.

4.3 Mehrwert 3: Mehr Präsenz an dezentralen Plätzen

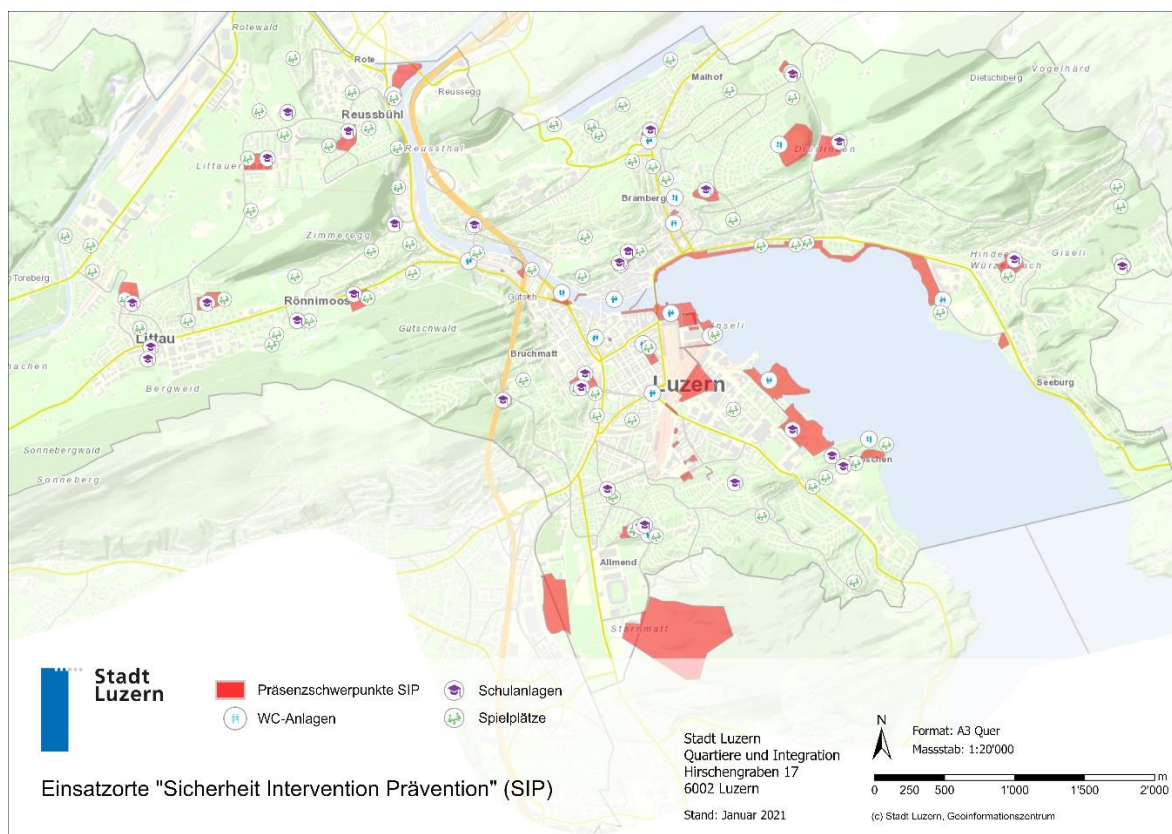


Abb. 8: Einsatzorte SIP

Aufgrund der Lageanalysen mit der Luzerner Polizei und dem Sicherheitsmanager sowie aufgrund der Absprachen mit den Dienstabteilungen Stadtgärtnerei, Umweltschutz, Tiefbauamt, Immobilien sowie Institutionen im Sozialbereich ist die SIP an auf der Karte rot markierten Orten präsent.

Im Rahmen der Patrouillen kann die SIP die Innenstadt und die belebten Orte am See- und am Reussufer aufsuchen. Mit der Pensenaufstockung ist auch der Besuch der dezentral gelegenen Schulhausplätze und Grünanlagen systematischer möglich. Gemäss Standard-Routenplan reicht aktuell die Zeit oft nicht, die dezentralen Orte aufzusuchen, auch wenn die SIP durch die Anschaffung von zwei E-Bikes mobiler geworden ist.

Konkretes Beispiel: Monitoring Schulhausplätze

Die Schulhausplätze der Stadt Luzern sind öffentlich zugänglich und sollen gemäss Gemeindestrategie auch ausserhalb der Schulzeit als Quartierplätze genutzt werden können. Da es jedoch vor allem Freitag- und Samstagabend auf einigen Schulhausplätzen in allen Stadtteilen zu Littering, Lärmbelästigung und Vandalismus kommt, wurde 2020 von der Dienstabteilung Immobilien ein Schulhausplatz-Monitoring gestartet. Tagsüber sind die Hauswarte vor Ort. Bei ersten Meldungen betreffend Emissionen auf Schulhausplätzen verschafft sich in der Regel die SIP einen ersten Überblick. Die SIP setzt dabei vor allem kommunikative Mittel ein und versucht die Situation lösungsorientiert anzugehen. Bei Bedarf kann zulasten des Globalbudgets der Dienstabteilung Immobilien ein privater Sicherheitsdienst in den Nachtstunden zum Einsatz kommen oder es können in Absprache mit der Luzerner Polizei gezielte Polizeikontrollen durchgeführt werden. Dieser Einsatz des privaten Sicherheitsdienstes wird ab 2022 durch den Sicherheitsmanager koordiniert und geht zulasten des Globalbudgets der Sozial- und Sicherheitsdirektion.

Durch das Monitoring können die Ressourcen der beteiligten Organisationen gezielt eingesetzt werden. Die Auswertung des Monitorings 2020 hat gezeigt, dass sich dieses sehr bewährt und es weitergeführt werden soll. Auf Basis der gemeinsam rapportierten Beobachtungen können die nötigen Präsenzen nach Bedarf geplant und die Interventionen im Kaskadenmodell (Hauswart–SIP–Sicherheitsdienst–Polizei) gesteuert werden. Mit der Pensenaufstockung kann die SIP diese wichtige Funktion wahrnehmen und damit einen Beitrag leisten für die quartierverträgliche Nutzung der Schulhausplätze.

4.4 Mehrwert 4: Flexiblere Reaktion auf dringenden Handlungsbedarf im öffentlichen Raum

Während der 15 Jahre seit Bestehen war es immer wieder wichtig, dass die SIP kurzfristig Aufgaben im öffentlichen Raum übernehmen konnte. Auf den Rundgängen sehen die SIP-Mitarbeitenden beispielsweise, ob eine Infrastruktur defekt ist, und können die Reparatur umgehend auslösen, bevor es zu Folgeschäden kommt. Die SIP kann auch auf Meldungen der Anwohnerschaft bei Grünanlagen reagieren oder bei Grossveranstaltungen in Absprache mit der Polizei wichtige Aufgaben nach Bedarf übernehmen.

Durch die Zunahme der Einsatzorte wurde der Spielraum für diese flexible Reaktion auf dringenden Handlungsbedarf kleiner. Wenn das Team möglichst täglich im Einsatz sein kann und Donnerstag, Freitag und Samstag im Sommer mit zwei Doppelpatrouillen, ist die SIP besser erreichbar und ansprechbar und kann flexibel auf kurzfristige Anfragen reagieren. Viele Beobachtungsanfragen anderer Stellen kann die SIP gut in ihre Rundgänge aufnehmen; sie kann auch schnell reagieren, wenn neue Brennpunkte entstehen. So kann frühzeitig und präventiv interveniert werden – anstatt erst im Nachhinein und repressiv. Diese dynamische, dem Handlungsbedarf angepasste Arbeitsweise wird auch von den Partnerorganisationen explizit sehr geschätzt.

Konkretes Beispiel: Drogendeal vor Sozialzentrum REX

Bei den Barauszahlungen der Sozialhilfegelder an Suchtbetroffene hat sich im Verlauf des letzten Jahres vor dem Sozialzentrum REX vermehrt eine kleine Szene gebildet, in welcher Drogen verkauft und teilweise vor Ort konsumiert wurden. Da die SIP viele Suchtbetroffene kennt, wurde sie von den Sozialen Diensten angefragt, die Situation zu beobachten, mit den Beteiligten zu sprechen und sie darauf hinzuweisen, dass weder Drogendeal noch -konsum legal sind und dieser Platz mit hohem Publikumsaufkommen dafür nicht geeignet ist. Die SIP hat sich mit ihren Diensten so organisiert, dass sie diese zusätzliche Präsenz rund zweimal im Monat am Vormittag wahrnehmen konnte. Sie konnte die Situation vor Ort beruhigen.

Konkretes Beispiel: Covid-19-Schutzmassnahmen und Contact-Tracing

Im März 2020 erhielt die SIP vom Gemeindeführungsstab die Anfrage, ob sie die Schutzmassnahmen im öffentlichen Raum aktiv kommunizieren kann. Die SIP hat diese Sonderaufgabe sofort übernommen. In Absprache mit der Luzerner Polizei konnte auf allen öffentlichen Plätzen und Grünanlagen das Versammlungsverbot durchgesetzt werden. Viele Menschen im öffentlichen Raum waren dankbar für die Informationen und Erklärungen der SIP-Mitarbeitenden. Seit Dezember 2020 kontaktiert die SIP zudem im Auftrag des Gesundheitsdepartementes des Kantons Menschen in Isolation, die durch das kantonale Contact-Tracing nicht erreicht werden können. Die SIP-Mitarbeitenden helfen so mit, dass alle Menschen, die auf Stadtgebiet in Isolation sind, in Kontakt mit der Beratung des kantonsärztlichen Dienstes bleiben. Niemand soll ohne Unterstützung zu Hause vereinsamen und alle sollen rechtzeitig Unterstützung erhalten, falls sich ihr Gesundheitszustand verschlechtert.

4.5 Mehrwert 5: Qualifikation des Teams entspricht den hohen Anforderungen

Für die anspruchsvolle Arbeit im SIP-Team braucht es einen guten Mix von Mitarbeitenden mit unterschiedlichen Lebens- und Berufserfahrungen. Es ist wichtig, dass das Kernteam eine Ausbildung in Sozialpädagogik, Sozialarbeit oder Soziokultureller Animation und im Idealfall Berufserfahrung mit Menschen in schwierigen Lebenssituationen mitbringt. Damit das Team dynamisch bleibt und unterschiedlichste Menschen im öffentlichen Raum ansprechen kann, hat es sich bewährt, junge Menschen vor oder während der Ausbildung und interkulturell Vermittelnde anzustellen sowie Zivildienstleistende einzusetzen. Besonders für junge Menschen, die planen, eine Ausbildung im Sozial- oder Sicherheitsbereich zu absolvieren, bringt ein Einsatz bei der SIP sehr wichtige Einblicke in unsere vielfältige Gesellschaft. Damit die SIP ihrer Ausbildungsrolle und den hohen Anforderungen im Berufsalltag gerecht werden kann, braucht es einen höheren Anteil an Mitarbeitenden mit sozialpädagogischer Ausbildung. Insbesondere ist es aufgrund der hohen Eigenverantwortung der Doppelpatrouillen und der Bewältigung von oftmals anspruchsvollen, auch kritischen Situationen wichtig, dass bei möglichst jedem Einsatz eine qualifizierte Fachperson dabei ist.

Mit der Einstufung des zusätzlichen Pensums als «Sozialpädagoge/-in 1» soll auch die Konstanz erhöht werden. Die inhaltliche Mitverantwortung bei Konzeptarbeiten und in Gremien erhöht die

Motivation der Mitarbeitenden, längerfristig bei der SIP zu bleiben. Die dadurch erreichte Kontinuität innerhalb des Teams ist enorm wichtig für die Qualität und Wirkung der Arbeit in den vier Rollen. Qualifizierte, langjährige Mitarbeitende können auch neue Mitarbeitende effizient und professionell einführen und innerhalb des Teams das angeeignete Detailwissen zum öffentlichen Raum, zu Regeln, Menschen und Institutionen weitergeben und Kompetenzen des ganzen Teams zum Beispiel im Bereich Kommunikation und Mediation weiterentwickeln. Um die zunehmenden Nutzungskonflikte aktiv angehen zu können, braucht es eine erhöhte Mediationskompetenz im SIP-Team. Auch in der Beobachtungsrolle ist eine reflektierte Wahrnehmung und Kommunikation des Handlungsbedarfs und Erarbeitung von Lösungsvorschlägen notwendig.

Konkretes Beispiel Europaplatz

Der Europaplatz ist wohl der am meisten besuchte Platz in der Stadt Luzern – direkt am See, mit beeindruckender Kulisse, als Vorplatz des KKL mit seinen internationalen Gästen, als Durchgangsort für Flanierende rund um die Luzerner Bucht, als Aufenthaltsort für diverse Menschen am Feierabend oder vor dem Ausgang. An einem schönen Sommerabend ist der Platz voll mit ganz unterschiedlichen Menschen in mehrheitlich friedlicher Koexistenz. Für die SIP-Mitarbeitenden ist professionelle Beobachtung wichtig, um sich anbahnende Nutzungskonflikte zu erkennen und durch kompetente Gesprächsführung präventiv zu vermitteln. Wenn zum Beispiel mitten in der Masse aggressives Verhalten aufgrund von Mischkonsum von Alkohol und Drogen wahrgenommen wird, braucht es deeskalierende Interventionen. Bei anderen braucht es Ermunterung, das mitgebrachte Verpackungsmaterial selbst zu entsorgen oder die Lautsprecher so leise zu drehen, damit nicht alle anderen belästigt werden. Bei psychisch labilen Menschen braucht es ein offenes Ohr und gezielte Triage an eine weiterführende Organisation. Bei Flüchtlingen, die noch nicht lange in Luzern wohnen, braucht es verständliche Erklärungen zum Funktionieren des Zusammenlebens im öffentlichen Raum. So müssen die SIP-Mitarbeitenden laufend entscheiden, mit wem sie mit welcher Botschaft wie kommunizieren. Um möglichst viel Wirkung zu erzielen, braucht es Kontinuität, Professionalität und Diversität im Team.

5 Kreditrecht und zu belastendes Konto

Die gesetzliche Grundlage ist der B+A 14/2008: «SIP (Sicherheit, Intervention, Prävention)».

Die SIP handelt unter anderem auf der Grundlage des Gesundheitsgesetzes vom 13. September 2005 (GesG; SRL Nr. 800), § 46: «Der Kanton und die Gemeinden betreiben Prävention und Gesundheitsförderung insbesondere in den Bereichen Bewegung, Ernährung und Sucht.»

Bei wiederkehrenden Ausgaben ist gemäss § 36 Abs. 2 lit. a des Gesetzes über den Finanzhaushalt der Gemeinden vom 20. Juni 2016 (FHGG; SRL Nr. 160) vom Gesamtbetrag der einzelnen Betreffnisse auszugehen. Ist dieser nicht feststellbar, so ist der zehnfache Jahresbetrag massgebend. Bei der Bewilligung unbefristeter Stellen ist ebenfalls vom zehnfachen Jahresbetrag der Ausgabe auszugehen. Mit dem vorliegenden Bericht und Antrag soll daher der Sonderkredit Personalbudget SIP in der Höhe von Fr. 1'150'000.– bewilligt werden.

Freibestimmbare Ausgaben von mehr als Fr. 750'000.– hat der Grosse Stadtrat durch einen Sonderkredit zu bewilligen (§ 34 Abs. 2 lit. a des Gesetzes über den Finanzhaushalt der Gemeinden vom 20. Juni 2016 [FHGG; SRL Nr. 160], in Verbindung mit Art. 69 lit. b Ziff. 3 der Gemeindeordnung der Stadt Luzern vom 7. Februar 1999 [GO; sRSL 0.1.1.1.1]). Sein Beschluss unterliegt nach Art. 68 lit. b Ziff. 2 GO dem fakultativen Referendum.

Die mit dem beantragten Sonderkredit zu tätigen Aufwendungen sind dem Fibukonto 3010.01 bis 3055.01 Kostenstelle 217 8301 (Personalkosten von Fr. 1'150'000.– [Richtfunktion: Sozialpädagoge/-in Sozialarbeiter/in 1, Stellen-ID: 1097, inkl. Sozialleistungen]) zu belasten.

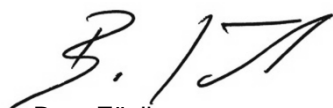
6 Antrag

Der Stadtrat beantragt Ihnen,

- vom Bericht «Sicherheit durch Prävention im öffentlichen Raum, Aktualisierung Auftrag SIP und Sonderkredit» zustimmend Kenntnis zu nehmen,
- für die Sicherstellung des Auftrages auf dem gesamten Stadtgebiet den Sonderkredit von Fr. 1'150'000.– zu bewilligen (Aufstockung Personalbudget SIP ID: 1097).

Er unterbreitet Ihnen einen entsprechenden Beschlussvorschlag.

Luzern, 31. März 2021



Beat Züsli
Stadtpräsident



Michèle Bucher
Stadtschreiberin



Der Grosse Stadtrat von Luzern,

nach Kenntnisnahme vom Bericht und Antrag 10 vom 31. März 2021 betreffend

Sicherheit durch Prävention im öffentlichen Raum

- Aktualisierung des Auftrages der SIP
- Sonderkredit,

gestützt auf den Bericht der Sozialkommission,

in Anwendung von § 34 Abs. 2 lit. a des Gesetzes über den Finanzhaushalt der Gemeinden vom 20. Juni 2016 sowie Art. 13 Abs. 1 Ziff. 2, Art. 29 Abs. 1 lit. b, Art. 68 lit. b Ziff. 2 und Art. 69 lit. b Ziff. 3 der Gemeindeordnung der Stadt Luzern vom 7. Februar 1999,

beschliesst:

- I. Vom Bericht «Sicherheit durch Prävention im öffentlichen Raum, Aktualisierung Auftrag SIP und Sonderkredit» wird zustimmend Kenntnis genommen.
- II. Für die Sicherstellung des Auftrages auf dem gesamten Stadtgebiet wird ein Sonderkredit von Fr. 1'150'000.– bewilligt (Aufstockung Personalbudget SIP ID: 1097).
- III. Der Beschluss gemäss Ziffer II unterliegt dem fakultativen Referendum.

Luzern, 10. Juni 2021

Namens des Grossen Stadtrates von Luzern



Lisa Zanolla
Ratspräsidentin



Michèle Bucher
Stadtschreiberin



Protokollbemerkung des Grossen Stadtrates

Zu B+A 10/2021 «Sicherheit durch Prävention im öffentlichen Raum. Aktualisierung des Auftrags der SIP. Sonderkredit»

Die **Protokollbemerkung** zu Kapitel 2.2 «Arbeitsweise und Zielgruppen: Die vier Rollen der SIP» auf Seite 13 ff. lautet:

«Der Stadtrat klärt ab, inwiefern sich Partnerorganisationen ausserhalb der Stadtverwaltung an der Finanzierung der SIP beteiligen können.»